

Bericht

11. Alumni-Salon zum Thema Menschenrechte am 9. November 2013 in Berlin

Mit 25 aktiv am Programm beteiligten Alumni und fast genauso vielen Fragestellungen bildete der diesjährige Alumni-Salon eine breite Palette der Zugänge und Perspektiven unserer Alumni auf Menschenrechtspolitik ab.

Zum Auftakt diskutierten Nicolas Beger, Leiter des Amnesty-Büros in Brüssel, und Julia Kercher vom Hochkommissariat für Menschenrechte mit Barbara Unmüßig (Vorstand hbs) die Rolle von Menschenrechten in der Außen- und Entwicklungspolitik.

Barbara Unmüßig stellte die größten aktuellen Herausforderungen in der Menschenrechtspolitik vor und betonte den Zusammenhang von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten mit den bürgerlichen Freiheitsrechten. Vehement sprach sich das Podium gegen jede Form der Hierarchisierung von Menschenrechten und das verbreitete gegeneinander Auspielen von Rechten aus. Spürbar sei ein wachsender Relativierungsdruck, bedingt durch die erstarkte Verhandlungsmacht von Ländern wie China, aber auch durch das Glaubwürdigkeitsdefizit des Westens aufgrund doppelter Standards der EU in der Außen- und Handelspolitik und der USA in der Sicherheitspolitik. Nicolas Beger von AI hob hervor, dass die EU und ihre Mitgliedsstaaten immer wieder Menschenrechte der Interessenspolitik unterstellen und gerade in der Flüchtlingspolitik Menschenrechte kontraindizieren. Auf einem Auge blind sei die EU – so Julia Kercher – bei der Frage, welche Effekte ihre Politik auf die Entwicklung in Ländern des Südens hat, bspw. bei den EU-Subventionen in der Agrarwirtschaft. Während Julia Kercher im Hochkommissariat für Menschenrechte daran arbeitet, bei der Weiterentwicklung der Millennium Development Goals (MDGs) ab 2015 die Menschenrechte besser zu integrieren, setzt Barbara Unmüßig eher darauf, die bereits bestehenden Menschenrechtskonventionen zu stärken und marginalisierte Gruppen mit mehr Verhandlungsmacht auszustatten, was auch dem Ansatz der hbs in der internationalen Zusammenarbeit entspricht.

Zu Dimensionen von Flucht und Migration gab es vier verschiedene Beiträge. Eine Gruppe diskutierte



den Begriff „Klimaflüchtlinge“ und seine politischen Implikationen; eine andere Gruppe beschäftigte sich mit den Auswirkungen der europäischen Politik der Externalisierung von Migrationskontrolle in Transit- und Herkunftsländer. Stärker philosophisch ausgerichtet war die Frage, ob es ein Menschenrecht auf Zugehörigkeit geben müsste, während ein anderer Ehemaliger seine persönliche Erfahrung von Flucht und Migration als minderjähriger familiärer Bürgerkriegsflüchtling beschrieb.

Der Alumni-Salon setzte sich fort mit vielen parallelen Angeboten; Themen der Workshops waren die Universalität von Menschenrechten – auch aus chinesischer Perspektive –, das Menschenrecht auf Geschichte, Menschenrechtsbildung, nachhaltige Entwicklung und das Recht auf Stadt.

Auf der großen Schäfchentreppe im Stiftungshaus waren die rund 140 Teilnehmenden im Anschluss aufgerufen, in die Zukunft zu blicken und Visionen in Form von Schlagzeilen zur Menschenrechtslage in dreißig Jahren zu entwickeln. Die Alumni gingen mit viel Phantasie und Witz ans Werk – hier nur einige Beispiele:

„Blauhelme ohne Helm! Keine Aufträge mehr“

„Die Welt feiert 10 Jahre globale Bewegungsfreiheit“

„Peking spricht frei: Eröffnung des 1. Kongresses Politische Utopie in China“

„Historische Ansprache in Damaskus: UN-Generalsekretär Snowden kündigt Auflösung des UN-Sicherheitsrates an“

„Afrikanische Union feiert 10jährige Vollernährung durch ökologische Landwirtschaft“



Im Anschluss folgten Diskussionsinseln, bei denen internationale und deutsche Alumni regionale Schwerpunkte setzten. LGBT-Menschenrechte in Russland waren ein gefragtes Thema, ebenso die Diskriminierung von HIV-Infizierten in Kamerun. Eine Kampagne zur Integration der Umweltrechte in die tunesische Verfassung, Organraub an Falun Gong in China, sexuelle und reproduktive Rechte in Mexiko und China sowie Menschenrechtsbeobachter/innen in den Philippinen rundeten das Spektrum ab.

Am Abend konnten wir mit einem kleinen Klavierkonzert und persönlichen Worten rund fünfzig aus der Förderung frisch ausgeschiedene Alumni feierlich verabschieden.

Das Programm des diesjährigen Alumni-Salons bot den Teilnehmenden wieder viel Gelegenheit sich zu vernetzen und auszutauschen. Nach dem Abendessen wurde weiter diskutiert und getanzt bis in den späten Abend hinein. Wir freuen uns auf weitere Begegnungen!

